

Szenarien zur sozialen Konstruktion von Kulturlandschaft

M. Schermer und M. Steinbacher ¹

Abstract - The Interreg IV project KULAWI (strategies for the future cultural landscape) aims to uncover the connections between agricultural developments and the resulting cultural landscape in their historical, ecological and social dimensions. The contribution focuses on the methodology for building scenarios to construct the cultural landscape of the future. A participatory approach around the focal importance of expert interviews is presented. The five step procedure includes (1) a primary analysis of the present trends, (2) a factor analysis of ten influential dimensions, (3) a synthesis of basic scenarios (4) to be presented and discussed in four local workshops and finally (5) a synthesis workshop with the experts interviewed. First results of the expert interviews (conducted between January and April 2011) are presented.

EINLEITUNG

Die agrarische Landnutzung hat in Tirol und Südtirol seit Jahrtausenden die Kulturlandschaft geprägt. Landschaftskulturelle Unterschiede ergeben sich dabei durch verschiedene Rechtstraditionen und politische- und sozioökonomische Entscheidungen der letzten Jahrzehnte. Beiden Regionen gemeinsam ist es, dass Gunstlagen zunehmend intensiviert, Randlagen extensiviert und aufgelassen werden.

Im Rahmen des seit Oktober 2009 laufenden Interreg IV Projekt „Kultur.Land.(Wirt)schaft – Strategien für die Kulturlandschaft der Zukunft“ (KuLaWi) in Nord- und Südtirol sollen Zukunftsszenarien für unterschiedliche Landschaften entwickelt und Diskrepanzen zwischen individuellen Lösungsansätzen und gesellschaftlichen Erwartungen aufgezeigt werden. Das interdisziplinäre Projektdesign vereinigt Perspektiven und Forschungsansätze aus Ökologie, Geschichtswissenschaften und Soziologie.

Primäres Ziel des Projektes ist es, (1) die Wirkungszusammenhänge zwischen der Landwirtschaft und der Kulturlandschaft in ihrer historischen und aktuellen Dimension im geografischen Raum Tirol-Südtirol zu erfassen, (2) die Frage zu beantworten, welche Landschaft die Gesellschaft wünscht und (3) in einem engen Dialog mit den betroffenen Stakeholdern mögliche lokale und regionale Zukunftsszenarien zu erarbeiten, die individuelle Lösungsansätze mit gesellschaftlichen Erwartungen kombinieren.

Der vorliegende Beitrag befasst sich mit der Methodik zur Erstellung dieser Szenarien und präsentiert erste Teilergebnisse.

VOM EXPERTINNENINTERVIEW ZUM ZUKUNFTSSZENARIO – EIN METHODISCHER ANSATZ

Die Entwicklung regionaler Zukunftsszenarien erfolgt im Allgemeinen in einem Prozess, der je nach Forschungsgebiet und Projektaufbau, in mehreren Phasen aufgebaut ist und unterschiedliche partizipative Zugänge erlaubt. Im Unterschied zu anderen Szenarioentwicklungstechniken (vgl. Wilms, 2006) wurde eine Vorgangsweise, die den ExpertInneninterviews eine zentrale Rolle in der Erstellung von Szenarien einräumt, gewählt. Während im Rahmen der strategischen Unternehmensplanung Szenarien häufig sehr komplex sind und „in einem sieben- bis achstufigen Prozess systematisch, ggf. sogar computerunterstützt, entwickelt werden“ (Retzmann, 1996, 16) kommt hier ein fünf-stufiger Prozessaufbau, der mit hohem Partizipationsgrad unter Einsatz qualitativer Methoden erarbeitet wird, zum Einsatz.

Primäre Umfeldanalyse

In dieser Phase erfolgt die zeitliche Abgrenzung der Szenarien auf die nächsten 30 Jahre und die Konkretisierung der bestimmenden Einflussfaktoren auf die Nord- und Südtiroler Kulturlandschaft, die sich aus der Literatur (Hiess et al., 1998) und den Ergebnissen der vorangegangenen Projektteile abgrenzen ließen. Dazu wurden die historischen und ökologischen Entwicklungstrends landesweit ermittelt und in vier Untersuchungsgebieten (Stubaital, Lechtal, Oberes Vinschgau und Pustertal) detailliert untersucht. Neben einer umfangreichen quantitativen Befragung der einheimischen Bevölkerung und von TouristInnen, wurden in den Untersuchungsregionen Gruppendiskussionen mit Bäuerinnen und Bauern durchgeführt.

Daraus wurden zehn externe direkte Einflussbereiche auf die Landschaft abgeleitet: Wirtschaft, Landwirtschaft, Infrastruktur, Tourismus, Bevölkerungs- und Siedlungsentwicklung, Umwelt, Verkehr, Energie, Lebensstil und Architektur.

Faktorenanalyse durch ExpertInnen

Diese Einflussbereiche bilden die Grundlage zur Auswahl von 20 sektoralen ExpertInnen aus Nord und Südtirol. Durch eine inhaltlich multidimensionale Ausrichtung der Interviews wird jeder einzelne Einflussbereich aus unterschiedlichen sektoralen Perspektiven beleuchtet, wodurch eine umfassende

¹ Markus Schermer, Melanie Steinbacher, Institut für Soziologie, Universität Innsbruck; Arbeitsgruppe „Ländliche Entwicklungen“ im Forschungsschwerpunkt Berglandwirtschaft (marcus.schermer@uibk.ac.at)

Wirkungsanalyse der einzelnen Faktoren ermöglicht wird.

Szenariosynthese

Die, in den Interviews erhobenen sektoralen Trends bilden mit den Ergebnissen der Umfeldanalyse die Grundlage für Basisszenarien (siehe Abbildung 1).

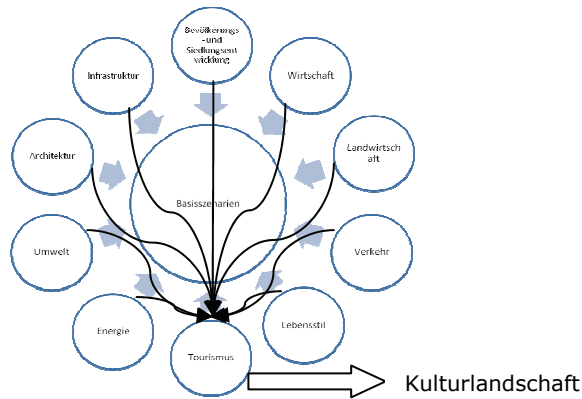


Abbildung 1. Zehn Einflussbereiche der Kulturlandschaft.

In einem nächsten Schritt erstellen die Projektpartner daraus in einem internen Szenariosyntheseworkshop (vgl. Wilms, 2005) lokale sozioökonomische Basisszenarien für die vier Untersuchungsgebiete. Die sektoralen Entwicklungen werden dabei auf Kohärenz, Konsistenz und Plausibilität geprüft und zu Gesamtszenarien gebündelt. Je nach Eintrittswahrscheinlichkeit und Einflussgrößen werden regionale Differenzen bzw. Analogien in die Konzeption der Basisszenarien aufgenommen.

Die Szenarienformulierung folgt dabei einem diskursiven, „intuitiv-logischen Ansatz, der die wahrscheinliche Weiterentwicklung des Status quo“ (Freyer et al., 2005: 194) identifiziert. Prognosen werden zu konsistenten Gesamtbildern zusammengefügt. Für jede Untersuchungsregion werden zwei Extremszenarien und ein Trendszenario gebildet und visualisiert.

Lokale Szenarienworkshops

In 4 Szenarienworkshops werden diese Basisszenarien in den Untersuchungsgebieten lokalen Stakeholders vorgestellt. Gemeinsam werden Konsequenzen diskutiert und mögliche Maßnahmen erarbeitet, um das gesellschaftlich erwünschte Landschaftsbild herbeizuführen bzw. dieses zu erhalten.

ExpertInnenworkshop (Syntheseworkshop):

Schließlich werden in einem überregionalen Syntheseworkshop die vier lokalen Zukunftsszenarien vorgestellt und die Ergebnisse der Diskussionen den interviewten ExpertInnen präsentiert. Diese sollen darauf aufbauend gemeinsame Strategien und Maßnahmen zur Erreichung des gewünschten Kulturlandschaftsbildes für die politischen EntscheidungsträgerInnen erarbeiten.

Einflussfaktoren auf die (SÜD)TIROLER KULTURLANDSCHAFT

Die ExpertInneninterviews wurden bereits zwischen Jänner und April 2011 durchgeführt. Erste Auswer-

tungen zeigen einerseits konträre und andererseits kongruente Entwicklungstendenzen zwischen Nord- und Südtirol, sowie zwischen den einzelnen sektoralen Einflussbereichen. So wird beispielsweise von den beiden interviewten Tourismusexperten eine gänzlich divergente Zukunftsstrategie verfolgt. Während im Norden Tirols der Klimawandel, die weltweite wirtschaftliche Entwicklung auf zukünftige Entscheidungen Einfluss nimmt und der Ganzjahrestourismus fokussiert wird, spielen solche Überlegungen in Südtirol eine nachgereichte Rolle. Laut dem Südtiroler Tourismus-Experten werden klimatische Veränderungen nur marginale, die politische Rahmenbedingungen jedoch ausschlaggebende Effekte auf zukünftige touristische Konzept- und Projektentwicklungen haben.

Relativ einheitlich sehen die InterviewpartnerInnen eine Tendenz zu einer insgesamt nachhaltigeren Lebensweise. Sie sehen die Notwendigkeit für eine stärkere Produktdifferenzierung und Diversifizierung in der Landwirtschaft und erwarten gleichzeitig, dass sich die Nutzungskonflikte zwischen Landwirtschaft, Gewerbe, Wohnbau und Freizeiteinrichtungen über die verbleibenden freien Flächen ausweiten.

DISKUSSION

Das vorliegende Konzept zur Gestaltung von Zukunftsszenarien soll einen möglichst partizipativen Prozess zur Ableitung konkreter politischer Einflussnahme ermöglichen. Dies sowohl für die lokalen Untersuchungsgebiete, wie auch auf der überregionalen Ebene. Die Herausforderung wird vor allem darin liegen, aus den 20 sektoralen ExpertInneninterviews die Interdependenzstrukturen herauszuarbeiten und sich interdisziplinär auf die jeweiligen wahrscheinlichen Trends zu einigen.

REFERENCES

- Hiess, H., Aigner B., Dostal E., Favry E., Frank A., Geisler A., Lechner R., Leitgeb M., Maier R., Pavlic M., Pfefferkorn W., Punz W., Schubert U., Sedlacek S., Tappeiner G. und Weber G. (1998). Szenarien der Kulturlandschaft. In: BMBWK (Hrsg.). Schriftenreihe „Forschungsschwerpunkt Kulturlandschaft“, Nr. 5. Wien.
- Freyer, B., Hahn, A., Kratochvil, R., Vilsmaier, U. and Zingerle, C. (2005). Das transdisziplinäre Lehrforschungsprojekt „Leben 2014“. Neue Wege der Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis in der Regionalentwicklung. *SIR Mitteilungen und Berichte*, Band 31/2004-05:189-199.
- Retzmann, Th. (1996). Die Szenario-Technik. Eine Methode für ganzheitliches Lernen im Lernfeld Arbeitslehre. In: *awt-info* 15(2): 13-19.
- Wilms, F. (2005). *Umgang mit Szenarien*. Working Paper des Forschungszentrums für Prozess- und Produkt-Engineering, 2005/7. Dornbirn.
- Wilms, F. (2006). *Szenariotechnik. Vom Umgang mit der Zukunft*. Bern.